

Lemgo-Brake, Schlossturm und Treppen (Weserrenaissance-Museum, Zeichnung: José Kastler)

Inhalt:

- 31. Jahrestagung 2025 in Spiez am Thunersee
 - Archäologie früher Burgen im Elsass (T. Biller / B. Metz)
 - Neuerscheinungen, Buchhinweise
 - Personalien – Elmar Altwasser (1948–2024)
-

31. Jahrestagung der Wartburg-Gesellschaft zur Erforschung von Burgen und Schlössern e.V.

«Grosse Türme» – Haupttürme, Bergfriede, Wohntürme, Donjons, Keeps, grosses tours oder tours maîtresses

1.–4. Mai 2025, Seminarzentrum Hotel Eden, Spiez, Schweiz

Vorläufiges Programm

Donnerstag, 1. Mai 2025

9.00 h Begrüßung und Eröffnung der Tagung
9.30 h–13.00 h Vorträge
Mittagspause
15.00 h–16.30 h Führungen durch das Schloss Spiez
17.00 h Empfang und Apéro
18.30 h Abendvortrag
20 h gemeinsames Abendessen

Fr, 2. Mai 2025

9.00 h–12.30 h Vorträge
Mittagspause
14.00 h–17.00 h Vorträge
18.00 h Mitgliederversammlung
Abendessen

Samstag, 3. Mai 2025

Ganztägige Exkursion Thun – Oberhofen – Ringgenberg – Unterseen, Weissenau
--

Sonntag, 4. Mai 2025

9.00 h– 13.00 h Vorträge
13.00 h Ende der Tagung

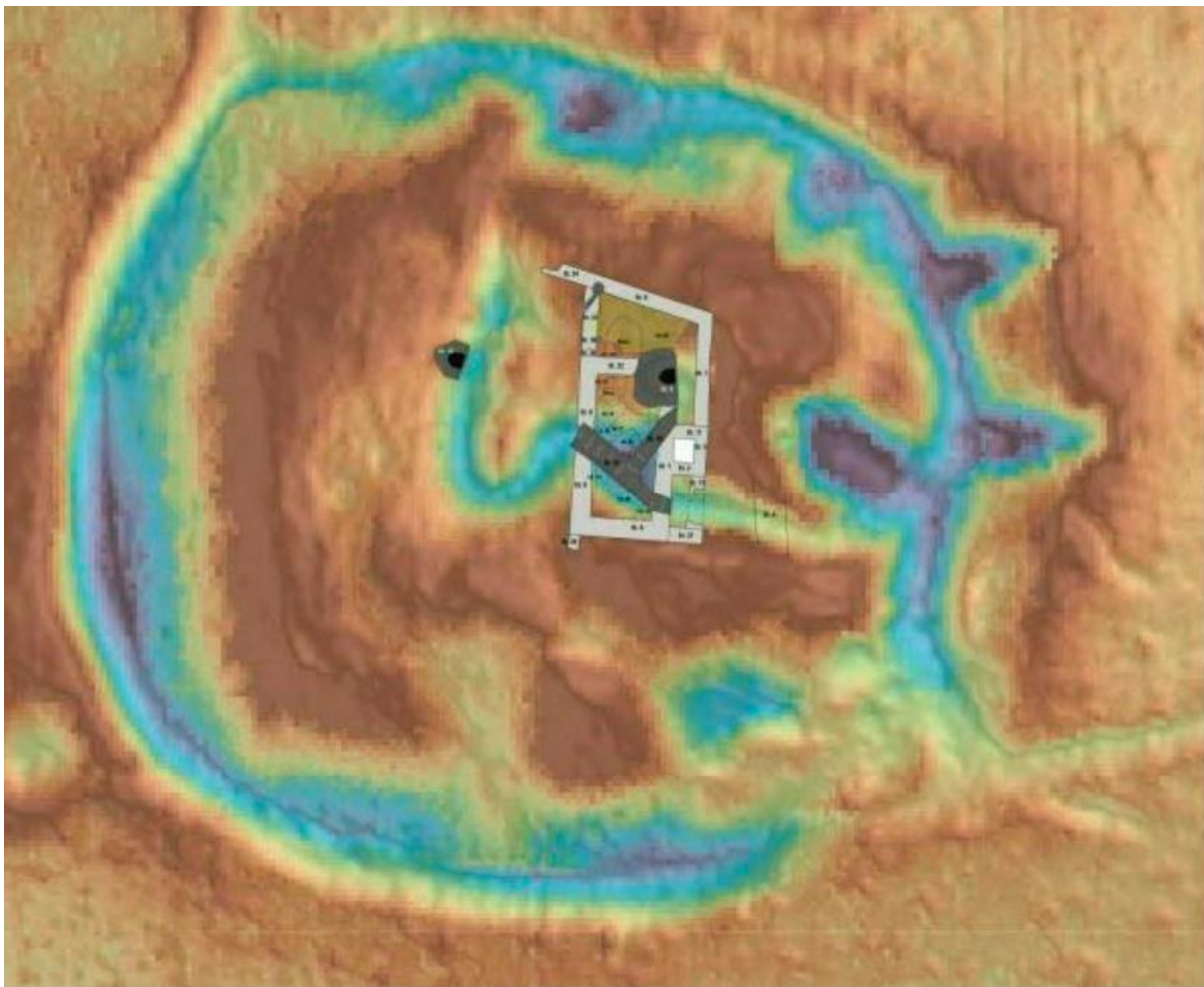
Hotels in Spiez und Umgebung

- Seaside***, Spiez
- Bellevue***, Spiez
- Eden****, Spiez
- Seergarten-Marina***, Spiez
- Lötschberg, Spiez
- Movieworld, Spiez
- Riviera, Spiez
- Youth Hostel, Interlaken

Das detaillierte Programm und die Tagungsanmeldung werden baldmöglichst verschickt!

Archäologie früher Burgen im Elsass

Der bedeutende Burgenbau vor allem des 12./13. Jh. im Elsass, der zahllose besuchenswerte Ruinen (und die wiederaufgebaute Hohkönigsburg) hinterlassen hat, ist relativ gut erforscht und wird auch häufig in Publikationen gewürdigt, überwiegend allerdings auf Französisch. Weniger bekannt ist die Tatsache, dass gerade der frühe Burgenbau – vom 9. Jh. bis zur Mitte des 12. Jh. – im Elsass bisher kaum erfasst wurde, obwohl die Schriftquellen ahnen lassen, dass es ihn in der reichen und politisch wichtigen Region gegeben haben muss, und obwohl eine archäologisch viel besser erforschte Nachbarregion wie die Schweiz und auch der Forschungsstand in Baden-Württemberg durchaus so frühe Anlagen erfasst haben. Die Möglichkeiten zu aufwendigen Plangrabungen sind im Elsass traditionell eng begrenzt, vor allem auf der Ebene der Finanzierung. Daher ist es sehr erfreulich, dass derzeit an gleich zwei als früh einschätzbaren Burgen des Elsass gegraben wird, bereits mit recht umfangreichen und interessanten Ergebnissen.



Küppelle, Plan der Motte mit dem ausgegrabenen Bau und dem Ringgraben (Abb.: Antea Archéologie)

Die Grabung einer privaten Grabungsfirma auf der Motte des Küppelle im Sundgau, etwa 8 km südwestlich von Mülhausen/Mulhouse auf einem Hügelzug mit weitem Blick, legte als Kern der Anlage einen Rechteckbau (Wohnturm?) mit angesetztem Abortschacht frei. Er wird nach begrenzten Münzfunden noch in die erste Hälfte des 11. Jh. datiert und lag wohl in einer Umwallung. Er wurde, nach dem Mauerwerk (Kalkstein-Bruchstein) wohl relativ bald erweitert – wovon Maueransätze erfasst sind – und dann wohl noch vor 1100 aufgegeben (?). Im Ersten Weltkrieg baute man einen betonierte Beobachtungsposten in die 1857 teilweise freigelegte Ruine. Weitere Grabungskampagnen sind durch die Firma Antea Archéologie geplant.

Auch in den Resten der Befestigung auf dem Purpurkopf bei Mollkirch, etwa 4 km nordwestlich von Oberehnheim/Obernai (Bas-Rhin) wird derzeit gegraben. Die Anlage ist deswegen von besonderem Interesse, weil bereits 974 die Burg „Burberck“ eines Grafen Hugo, nahe dem Kloster Altdorf, erwähnt ist, was etymologisch mit dem Bergnamen „Purpurkopf“ in Beziehung gesetzt wird. Hier hat es bisher drei Grabungskampagnen gegeben, nach denen die Anlage, insbesondere die 375 m lange Trockenmauer aus großen Steinen, schon in der Spätantike bestanden hat, während bisher nur wenige Funde ins 8.–10. Jh. weisen. Der rechteckige Kernbau maß 11 × 19 mit 2 m dicken Wänden, die wohl 4–5 m hoch waren; ein Obergeschoss aus Fachwerk ist anzunehmen, also eine Art früher Wohnturm. Die Ausgräber halten es für gesichert, dass die Anlage mit dem „Burberck“ von 974 zu identifizieren ist.

Th. Biller/B. Metz



Küppele, Senkrechtfoto der ausgegrabenen Teile (Abb.: Antea Archéologie)

Der Binnenhof in Den Haag

Gräfliches Machtzentrum im 13. Jahrhundert

Der Binnenhof ist seit Jahrhunderten ein Machtzentrum der Niederlande. Noch heute hat die Regierung der Niederlande in dem weitläufigen Komplex unterschiedlichster Gebäude ihren Sitz. Der beeindruckende gräfliche Saal mit anschließenden Wohnräumen gehört zu einem der am besten erhaltenen mittelalterlichen Herrschaftssitze in Europa. Seit geraumer Zeit ist jedoch gerade dieser bedeutende Bauteil für die Öffentlichkeit nicht zugänglich, da umfangreiche Restaurierungsmaßnahmen und brandschutztechnische Ertüchtigungen notwendig sind. Im Mai 2023 veranstalteten die zuständigen staatlichen Stellen in Den Haag eine Tagung, um einerseits den Kenntnisstand über den Binnenhof zusammenzutragen und zu reflektieren und andererseits den Versuch einer Einordnung in europäische Zusammenhänge zu diskutieren. So übernahm der Unterzeichner die Aufgabe, die Ergebnisse der kurz zuvor in Aachen veranstalteten Pfalzen-Tagung der Wartburg-Gesellschaft vorzustellen. Der 218-seitige Tagungsband liegt nun als online-Publikation in niederländischer Sprache vor und kann kostenfrei unter folgender Internetadresse heruntergeladen werden:

<https://www.collegevanrijksadviseurs.nl/projecten/Adviezen-publicaties/publicatie/2024/11/07/het-binnenhof-den-haag-grafelijk-machtscentrum-in-de-13e-eeuw>. Eine englischsprachige Version des Tagungsbandes soll in Kürze online gestellt werden. (Guido von Büren)

Eine Pilgerreise zur einzigartigen Wehrkathedrale von Ávila

Die Gesellschaft für Internationale Burgenkunde auf einem der historischen Pilgerwege nach Santiago de Compostella

Wurden zuletzt beeindruckende Modelle der Akropolis von Athen vorgestellt, überrascht die Gesellschaft für Internationale Burgenkunde e.V. (GIB) erneut mit einem monumentalen Ausschnittmodell im Maßstab 1 : 25, diesmal mit der Wehrkathedrale von Ávila. Das heutige Weltkulturerbe Ávila war schon in römischer und frühmittelalterlicher Zeit befestigt und widerstand den Vandalen und später den Muslimen. Die einzigartige, Zinnen gekrönte Stadtmauer mit ihren 87 Türmen und neun Stadttoren ist noch vollständig erhalten und sehr gut restauriert. Im Osten wird sie von der mächtigen halbrund vorkragenden Chorhalle der Kathedrale von Ávila mit zwei versetzt übereinanderliegenden Wehrgängen durchbrochen, eine Besonderheit in der Wehrtechnik, was zum Nachbau anregte.

Das kunstvolle Ausschnittmodell des Modellbauexperten Michael Siepen ist 8 qm groß und wird mit ca. 300 von seinem Vater Bernhard Siepen erstellten handgefertigten Figuren, die Pilger und Kleriker darstellen, lebendig in Szene gesetzt. Einer der beiden Kathedraltürme wird als Baustelle dargestellt, in dem zwei auf wissenschaftlichen Vorgaben entstandene bewegliche Kräne mit Bauarbeitern zum Einsatz kommen.

Die großen, filigranen Kathedraalfenster und Rosetten wurden von Dr. Ulrich Alertz digital erfasst und im Lasercutverfahren hergestellt. Es ist das aufwändigste jemals in der Geschäftsstelle der GIB vorgeführte Rekonstruktionsmodell, denn schon vor Beginn des Modells wurden viele Tage lang tausende Sonderbauteile gesägt und geschliffen. Zudem ist ein Übersichtsmodell der Wehrkathedrale von Ávila im Maßstab 1 : 250 entstanden. Die Kathedralen von Santiago de Compostella und Albi sollen ebenfalls in diesem Maßstab hergestellt werden.

Die Ausstellung ist bis Februar 2025 auf Absprache unter Tel. 0241-604500 zu besuchen, ehe die ca. 23.000 losen Buchenholzmodule des Ausschnittmodells wieder in Einzelteile zerlegt, gereinigt und in Kisten verschwinden werden. (Gesellschaft für Internationale Burgenkunde e.V. Aachen)



Neuerscheinungen, Buchhinweise

Oliver Fries, Lisa-Maria Gerstenbauer, Andrea Sonnleitner, Jürgen Wurzer (Hrsg.): **Das Haus in der Burg**, Jahrbuch für Hausforschung in Österreich 5 (2023). Bericht der 3. Verbandstagung des Arbeitskreises für Hausforschung in Österreich – Regionalgruppe Österreich auf Schloss Schallaburg (Niederösterreich) vom 22.–23. Oktober 2022. Krems an der Donau 2024. 4°, Broschur, 188 S. ISBN 978-3-9519895-4-9. € 20,-- (Bestellung beim Herausgeber, + Porto; s. <https://www.ahf-oesterreich.at>).

Elf Beiträge beschäftigen sich, ausgehend von Bauuntersuchungen und Ausgrabungen, mit Fragen der Wohnnutzung und der Raumdifferenzierung in Burgen des 11. bis 15. Jahrhunderts.

Michael Matheus & Georg Peter Karn (Hrsg.) **Das Mainzer Bürgertum im Schloss**, Transformationen einer kurfürstlichen Residenz. 400 Seiten mit 271 Illustrationen 21 × 29,7 cm, geb. € 40,00 (D) / € 41,20 (A) ISBN: 978-3-96176-290-3
Über Jahrhunderte Residenz der Kurfürsten und Erzbischöfe, wurde das Mainzer Schloss nach dem Untergang des Kurstaates zu einem Mittelpunkt des bürgerlichen Lebens in Mainz. Von den Sitzungen des Jakobinerclubs in der Französischen Revolution über Veranstaltungen des Vormärz sowie der Revolution 1848 bis schließlich zur beliebten Fernsehfastnacht der Nachkriegszeit erlebte der historische Bau bis heute zahllose bedeutende Ereignisse in seinen Mauern. Der Band „Das Mainzer Bürgertum im Schloss“ nimmt sich dieser ereignisreichen Geschichte an. Als Sitz und zum Teil sogar als Gründungsort sämtlicher Mainzer Museen, unter ihnen das Gutenberg-Museum und das Römisch-Germanische Zentralmuseum, entwickelte sich das Schloss zugleich zum wissenschaftlich-kulturellen Zentrum der Stadt. Im 19. Jahrhundert als herausragendes Denkmal der deutschen Renaissance wiederentdeckt, erfuhr es seit 1902 eine mustergültige Restaurierung, in der sich die aktuellen Umbrüche innerhalb der denkmalpflegerischen Auffassungen der Zeit widerspiegeln. Nach Zerstörung im Zweiten Weltkrieg und Wiederaufbau spielte der Bau eine wichtige Rolle in den städtebaulichen Konzepten für das Regierungsviertel von Rheinland-Pfalz. Die Beiträge des Bandes beleuchten erstmals im Zusammenhang die facettenreiche bürgerliche Epoche der

ehemaligen Residenz und stellen im Vorfeld geplanter Umbaumaßnahmen seine Bedeutung als „Bürgerschloss“ in den Vordergrund.
(Verlagsmitteilung)

Personalia

Elmar Altwasser 23.10.1948–25.11.2024

Als Schüler beobachtete ich den Abbruch des Altbaus des Gymnasium Philippinum in Marburg 1971. Über Jahre war man auf einer Nebentreppe, die an einer merkwürdig gerundeten Mauer vorbeiführte in den Klassenraum gelangt. Nun gruben sich junge Leute, Studenten der Universität Marburg, durch diese Stelle, geleitet von einem der Studenten, denn im Fokus der Landesarchäologie stand ein historistischer Bau auf mittelalterlichen Mauerresten (noch) nicht. Der Grabungsleiter war Elmar Altwasser, den ich bei dieser Gelegenheit kennenlernte.

Zwei Jahre später saßen wir gemeinsam in einem Seminar, das sich mit Marburg beschäftigte, 1976 erfolgte auf Anregung des Stadtplaners (Diethelm Fichtner) die Gründung einer studentischen Arbeitsgruppe, in der Elmar Altwasser für die Grabungen zuständig war – Grabung außerhalb in Sanierung befindlicher Gebäude und innerhalb der Gebäude. In abendlichen Diskussionen entwickelte man ein Konzept zur ganzheitlichen Dokumentation. Das erste große Projekt, an dem alle Methoden erprobt werden konnten, war das spätmittelalterliche Fachwerkhaus Hersfelder Str. 10/12 in Alsfeld („Der Ständerbau“), hier wurde erstmals die umfassende und für die Hausforschung neue Methode einer verformungsgetreuen Bauaufnahme angewendet, die Altwasser aus der Vor- und Frühgeschichte übernommen hatte. Weitere Grabungen leitete Altwasser im Marburger Schloss (Wilhelmsbau) sowie in Grebenstein (Stadtmauer). In den frühen 1980er-Jahren wandelte sich die studentische Arbeitsgruppe zum „Freien Institut für Bauforschung und Dokumentation“ und führte Untersuchungen in vielen Orten durch, insbesondere zu den frühesten Fachwerkhäusern in Limburg. Ausgrabungen konnten auch für das Westfälische Freilichtmuseum Detmold unternommen werden. Nach der Wende folgten Aufträge in Eisenach, auf der Wartburg und in Erfurt, insbesondere zur dortigen Synagoge. Eine Bauuntersuchung fand auch im Kleinen Kreuzgang des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg statt.

1999 wurde Elmar Altwasser Vorstandsmitglied der Wartburg-Gesellschaft und blieb dies bis 2008. An der Universität Marburg führte er Studierende in die Bauforschung ein und ließ sie als erstes den Hörsaal aufmessen. Für die Wartburg-Gesellschaft illustrierte er mehrere Burgenführer, u.a. zu Nürnberg, zu Marburg, zu Detmold und zu den Drei Gleichen. Ohne seine zeichnerische Begabung wäre die Reihe wahrscheinlich gar nicht in Gang gesetzt worden.

In den letzten Jahren hatte er sich zunehmend aus der Forschung zurückgezogen. Im November ist Elmar Altwasser 76-jährig gestorben.

G. Ulrich Großmann

**Wartburg-Gesellschaft
zur Erforschung von Burgen und Schlössern e. V.
Mitglied im Trägerverein Deutsches Burgenmuseum Veste Heldburg e. V.**

Vorstandsadressen:

Ehrevorsitzender:

- Prof. Dr. Ernst Badstübner, Arnold-Zweig-Str. 10, 13189 Berlin, Deutschland

Vorsitzender:

- Guido v. Büren, Museum Zitadelle Jülich - Stadtgeschichtliches Museum Jülich, Postfach 1220, 52411 Jülich, Deutschland, Tel. 0049-(0)2461/63514, E-Mail: GvBueren@juelich.de

2. Vorsitzender:

- Prof. Dr. G. Ulrich Großmann, Dr. Mack-Str. 41, 90762 Fürth, Deutschland, Tel. 0049-(0)911/2355470, g.u.grossmann@gnm.de;
zusätzlich auch: ulrich.grossmann@deutschesburgenmuseum.de

Beisitzer:

- Andreas Volkert (Geschäftsführung), Auf der Wartburg, 99817 Eisenach, Deutschland. Tel. 0049-(0)3691/2500, Fax 0049-(0)3691/203342 – Geschäftsstelle – E-Mail: volkert@wartburg.de
- PD Dr. Armand Baeriswyl, Archäologischer Dienst des Kantons Bern, Brünnenstr. 66, CH-3001 Bern, Schweiz, Telefon: 0041-(0)31/ 633 98 22; E-Mail: armand.baeriswyl@be.ch
- Dr. Dr.-Ing. Thomas Biller, Büro für Baugeschichte und Bauforschung, Klarastraße 35A, 79106 Freiburg/Br., Deutschland, Tel. 0049-(0)761/8817070, E-Mail: thomasbiller@t-online.de
- Univ.-Prof. Dr. Anja Grebe, Universität für Weiterbildung Krems, Dr.-Karl-Dorrek-Str. 30, A 3500 Krems, Österreich, Tel. 0043-(0)2732/8932566 E-Mail: anja.grebe@donau-uni.ac.at
- Dipl.-Ing. Hans-Heinrich Häffner, Rosenstr. 3, 91781 Weißenburg, Deutschland, Tel. 0049-(0)9141/82952, E-Mail: hhaeffner@feulner-haeffner.de
- PD Dr. Christofer Herrmann, Am Bahnhof 10, 35285 Gemünden (Wohra), Deutschland, Email: Chriherr@yahoo.de
- Dr. Christine Müller, Nr. 43, 07589 Lindenkreuz, Deutschland, Tel. 0049-(0)36604/20916, E-Mail: christine.mue@t-online.de

Internetadresse: www.wartburggesellschaft.de

Internetadresse Deutsches Burgenmuseum Heldburg: www.deutschesburgenmuseum.de

Fragen an die Geschäftsführung: vertretungshalber z.Z. bitte an den 1. oder 2. Vorsitzenden!

Bankverbindung der Wartburg-Gesellschaft

Konto-Nr.: Wartburg-Sparkasse (Eisenach),

IBAN: DE13 8405 5050 0000 0143 38 – BIC: HELADEF1WAK

Redaktion des Rundbriefs:

Prof. Dr. G. Ulrich Großmann, E-Mail: g.u.grossmann@gnm.de